

Kultur für alle, alle für Kultur?

Autor(en): **Graffenried, Michael von**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

28. September 1986: Eidgenössische Volksabstimmung über die Kulturinitiative (mit Gegenvorschlag)

Kultur für alle. Alle für Kultur?

Michael von Graffenried (Bild) und Ueli Schmezer (Text) haben sich vor der Abstimmung so ihre Gedanken gemacht ...



Manche haben Kultur zum Fressen gern, ...



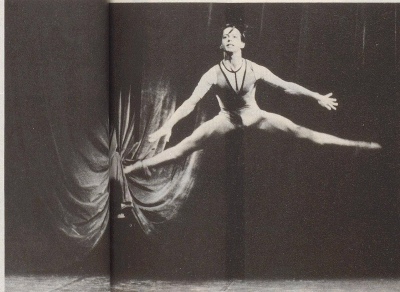
... manche wenig ...



... aber hinschauen tun sie alle.



Die Meinungen gehen auseinander: ...



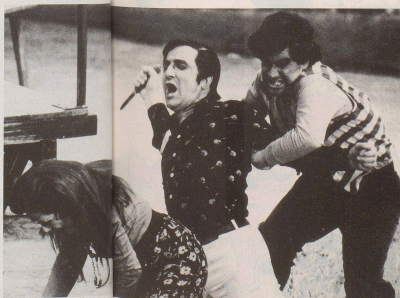
... für die einen ist Kultur zu sprunghaft, ...



... für die andern ist sie unantastbar, hegebedürftig.



Doch wenn der letzte Schrei ein Hilferuf ist ...



... und Unterstützungsich schwertut, ...



... stellt sich die Frage, wer denn hier den kulturpolitischen Ton angibt.